



Kritische Selektion des Shropshire-Schafes

Als gemeinnützig anerkannt, Registriernummer
1115599

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	3
Offizielle Rasse-Beschreibung	5
Kritische Selektion - Kopf	6
Kritische Selektion - Rumpf	8
Kritische Selektion –Fundament.....	10
Kritische Selektion - Haut und Wolle	12
Kritische Selektion - Euter und Hoden.....	14
Zuchtauswahl und Ausstellungsvorbereitung	16
Vorbereiten der Ausstellungstiere.....	17
Halftertraining und Gewöhnung an das Vorführen im Ring .	18
Waschen	19
Kardieren und Trimmen	20
Kardieren (Kämmen)	20
Trimmen (Formschnitt)	21
Unbehandelte Ausstellungsklassen	23
Die Kunst der Tiervorführung - einige Hinweise	24
Utensilienkoffer für die Tierschau	25

Zusammengestellt für den Zuchtverband von Alison Schofield und Sue Shimwell. Deutsche Übersetzung von Raimund Kohl.

Haftungsausschluss

Der Zuchtverband übernimmt keine Haftung für die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Inhalte dieser Broschüre. Sie wurden nach bestem Wissen zusammengestellt und sind das Ergebnis umfangreicher Bemühungen.

Einleitung

Die vorliegende Broschüre soll mit ihren Bildillustrationen ein nützlicher Helfer bei der kritischen Selektion von Tieren für die Zucht, die Ausstellungspräsentation und den Verkauf sein. Es werden die typischen Rassemerkmale des Shropshireschafes sowie auch allgemeine Aspekte der Schafzucht dargestellt. Die Broschüre enthält desweiteren Hinweise über die Verwendung von Zuchttieren, welche einige unerwünschte, jedoch noch rassestandardkonforme Merkmale aufweisen.

Zuchtprogramme werden geplant, um wünschenswerte Rassemerkmale zu kombinieren und zu verstärken mit dem Ziel einer zukunftsgerichteten Verbesserung einer Herde. Allerdings kann auch eine sorgfältige visuelle Selektion und Bewertung niemals die genetische Vererbungsleistung eines Schafes erfassen und vorhersagen. So wird man mit jedem Lämmerjahrgang immer wieder neue unerwünschte Merkmale entdecken. Einige Fehler sind nur schwer zu beseitigen, während andere wiederum über die Zuchtauslese verhältnismäßig leicht ausgeschlossen werden können. Wer wissen will, um welche Fehlerkategorie es sich jeweils handelt, benötigt sowohl Zuchterfahrung wie auch Kenntnisse über die theoretischen Grundlagen der Schafzucht.

Der Ausschluss von Zuchttieren mit äußerlichen Merkmalen, welche sich nachteilig auf die Langlebigkeit oder die Vermehrungsleistung auswirken, ist eine leicht zu treffende Entscheidung sowohl für den Züchter als auch für den Gebrauchsschafhalter. Hingegen werden einzelne Fehler, wie z.B. sehr kleine Hornansätze, möglicherweise kein ausreichender Grund sein, ein ansonsten akzeptables Tier zurückzuweisen, das vielleicht eine wichtige, bisher in ihrer Herde noch fehlende Eigenschaft besitzt. Solche und ähnliche Fälle, die für den Herdbuchzüchter keinesfalls akzeptabel sind, werden vom Gebrauchsschafhalter als zutiefst inkonsequent erachtet.

Das Shropshire Down ist in erster Linie eine spezialisierte Fleischrasse für Endproduktkreuzungen (Terminalkreuzungen) mit kommerziellen Mutterschafen zur Erzeugung von Mastlämmern. Für die Zuchtauswahl sind Fleischqualität, Bemuskelung und tägliche Zunahmen ebenso bedeutend wie

die übrigen rassetypischen Merkmale. Die Selektion des Zuchtbestandes wird immer auf einem Kompromiss basieren und dabei auch die jeweiligen Markterfordernisse berücksichtigen müssen.

Wir hoffen, dass ihnen die nachfolgenden Informationen bei der kritischen Selektion behilflich sein mögen.

Offizielle Rasse-Beschreibung

Das Shropshireschaf ist mittelgroß mit typischen Lebendgewichten von 120 kg bei Böcken sowie von mindestens 70 kg bei Mutterschafen. Shropshireschafe zeigen ein aktives und aufmerksames Verhalten sowie freie Bewegungsabläufe.

Kopf	Natürlich reines, samtschwarzes Gesicht mit Wollbedeckung auf der Stirn (Schaupe). Böcke sollten einen selbstbewussten, männlichen Kopf aufweisen.
Ohren	Samtschwarz in der Farbe bei mittlerer Länge und gut angesetzt.
Hals	Muskulös und nicht zu lang
Rumpf	Gut bemuskelt, lang, tief und symmetrisch. Ein breiter, gerader Rücken mit gut angesetzten Rippen. Langes, breites Becken sowie volle und tiefe Keulen
Beine	Mittlere Länge, starke Knochen und straffe Fesselgelenke, gerade Beinstellung und samtschwarze Farbe.
Haut und Wolle	Kirschrosafarbene Haut bedeckt mit dichter, feiner Qualitätswolle, gut gestapelt.
Unerwünschte Merkmale	Hornstummel Weiße Flecken auf Gesicht, Ohren und Beinen Dicke, grobe, lange, aufstehende oder hängende Ohren Abfallendes Becken Hautfalten Ramsnase Grobe Wollen auf der Hinterhand Farbige Wollen im Vlies

Die Zuchtbuchaufnahme von Tieren mit unerwünschten Merkmalen sollte kritisch geprüft werden.

ANMERKUNG: Preisrichter/Zuchtberater werden gebeten, auf den oben beschriebenen Rassestandard zu achten

Kritische Selektion - Kopf

Natürlich reines, samtschwarzes Gesicht mit Wollbedeckung auf der Stirn (Schaube). Böcke sollten einen selbstbewussten, männlichen Kopf aufweisen. Ohren sind samtschwarz in der Farbe bei mittlerer Länge und gut angesetzt.









Das Ideal	Unerwünschte Merkmale
Der Kopf des Shropshires ist kräftig und kurz-nasig, nicht lang und dünn	Ohrgröße, Gesichtsfarbe und Hornstummel (knöchernen Vorwölbungen) sind sichtbare Hinweise auf den Ursprung der Rasse und ihre Einflüsse.
Mittelgroße Ohren sollten seitlich gut angesetzt sein. Sie sollten nicht übermäßig lang oder hängend sein.	Die Kopfform und die Ohrgröße können über die gezielte Auswahl der Zuchttiere leicht beeinflusst werden.
Der samtschwarze (Lakritz-Schwarz) Kopf sollte eine gute Bedeckung mit Wolle haben, die sich bis auf die Backen erstreckt.	Gelegentlich kann sich ein schwarzer Bereich ohne Wollbedeckung zwischen den beiden Ohren von Böcken entwickeln. Dieser sollte sich nicht weiter ausdehnen und auf den Ohrbereich begrenzt bleiben. Die weiblichen Nachkommen solcher Böcke können eine zu geringe Kopfbewollung zeigen und dieses Merkmal auch weitergeben.
Fahle, gebräunte Gesichter der Schafe sind nicht erwünscht	Fahle, gebräunte Gesichter bei Schafen treten gelegentlich auf und können bei ausgewachsenen Tieren noch weiter ausbleichen.
Zähne sollten gleichmäßig und aufrecht sein sowie auf der Kauleiste gut aufsitzen. Sie sollten nicht über den Rand der Kauleiste hervorstehen (Vorbeiesser oder der Bulldog-Maul) oder zu weit zurückstehen (Unterbiß, Papageien-Maul).	Beachten Sie, daß die Zähne junger Lämmer besonders dann verdächtig sind, wenn sie zuerst nach innen gerichtet sind. Schräg stehende oder etwas überstehende Zähne können sich noch richtig entwickeln, sobald die Lämmer auf die Weide kommen und am Gras ziehen. Zahnfehlstellungen können erblich sein.

		
Kopf ✓	Ohren ✓	Kiefer ✓
		
Langer, schmaler Kopf ✗	Keine Kopfbewollung ✗	Alter der Schafe unter 1: keine breiten Zähne 1 - 2: 2 breite Zähne 2 - 3: 4 breite Zähne 3 - 4: 6 breite Zähne 4 - 5: 8 breite Zähne über 6: abgenutzte Zähne
		
Kiefer mit Überbiss ✗	Kiefer mit Unterbiss ✗	
		
Aufstehende Ohren ✗	Hängeohren ✗	Bleiche Ohren ✗

Kritische Selektion - Rumpf

Der Hals ist muskulös und nicht zu lang und der Rumpf ist gut bemuskelt, lang, tief und symmetrisch. Ein breiter, gerader Rücken mit gut angesetzten Rippen. Langes, breites Becken sowie volle und tiefe Keulen.






























Das Ideal	Unerwünschte Merkmale
Der Hals sollte auf den Schultern gut aufgesetzt sein und einen fließenden Übergang zum Rücken bilden	Ein Schwanenhals ist unerwünscht.
Der Rücken sollte gerade und von den Schultern bis zum Becken durchgehend kräftig entwickelt sein.	Eine Einschnürung hinter der Schulter ist ein Zeichen für einen schwachen Rücken, der die Langlebigkeit eines Bockes beeinflussen kann.
Die Schultern sollten gut bemuskelt und auf einer Höhe mit der Wirbelsäule angeordnet sein. Sie sollten weder schmal und spitz noch zu schwer und grob sein.	Nah beieinander stehende Schulterblätter weisen im Allgemeinen auf einen engen Brustkorb und eng stehende Vorderbeine hin (A-Form). Dies kann die Leistung eines Bockes nachteilig beeinflussen.
Blickt man von oben auf das Tier, sollten die Rippen seitlich von den Rückenwirbeln weit heraustreten, um eine ausgedehnte Rückenpartie zu ergeben. Die Breite des Rückens sollte sich über die fleischige, nicht zu fette Lende fortsetzen und sich über die Hüften bis zum Schwanzansatz nicht verengen.	Eine ungenügende Körperweite lässt sich feststellen, in dem man von hinten auf das Tier blickt, und dieses fischrückig und eng aussieht.
Die Hinterbeine sollten gut bemuskelt sein, wobei die Keule sowohl breit als auch tief ausgebildet sein soll, um ausreichende Fleischfülle zu ergeben.	Für Mutterschafe, denen hohe Leistungen abverlangt werden, bringen schlecht bemuskelte Lämmer bzw. ausgewachsene Tiere nicht die notwendigen Voraussetzungen mit, da hier auch die erforderliche Muskulatur zwischen den Hinterbeinen und unterhalb des Schwanzes fehlt. Blickt man von hinten auf das Schaf, sieht man diesen fehlenden Raum als umgekehrtes „V“.

		
Schultern ✓	Hals ✓	Rücken & Rippen ✓
		
Keule ✓	Schwache Keule ✗	Abfallendes Becken ✗
		
Vorstehende Schultern ✗	Krumme Rückenlinie ✗	

Kritische Selektion –Fundament

Mittlere Länge, starke Knochen und straffe Fesselgelenke, gerade Beinsetzung und samtschwarze Farbe.










Das Ideal	Unerwünschte Merkmale
Die Schafe sollten rechteckig stehen, mit einem Bein an jeder Ecke, auf Füßen mit guten, breiten Klauen.	Ist das Körpergewicht nicht gleichmäßig auf die Füße verteilt, kann es zur Entwicklung von Fehlstellungen bei den Fesseln kommen, die sich bei engen Klauen noch verstärken.
Bei Seitenansicht sollte das Sprunggelenk gut gewinkelt sein - nicht zu stark und auch nicht zu schwach	Ein gerades Sprunggelenk kann den Gebrauchswert eines Bockes einschränken. Die Erbllichkeit ist jedoch gering. Nur bei großen Herden von Belang.
Von vorn und hinten betrachtet, sollten die Beine vertikal stehen.	Die Beine sollten nicht an den Knien, an den Sprunggelenken oder an den Fesseln zurückstehen oder hervortreten.
Die Fesseln sollten, von allen Seiten betrachtet, kräftig entwickelt und aufrecht sein.	Die Deckleistung und Langlebigkeit eines Bockes wird bei durchgedrückten, flachgewinkelten Fesseln nachteilig beeinflusst. Dieses ist vererblich.
Die Beine sollten nicht zu schwache Knochen aufweisen, auch um ausreichend Ansatzpunkte für die Beinmuskeln zu bieten. Ein gutes Körpergleichgewicht und ein freier, gerader Bewegungsablauf sind wichtig.	Allgemeine Anmerkung: Alle Bein- und Fußfehlstellungen sind als erbliche Merkmale zu betrachten. Ausgenommen sind unfallbedingte Schäden oder auch Moderhinke. Für Aussteller auf Tierschauen sind solche Merkmale schwerwiegende Fehler.

<p>Normal Large Outside Claw and Curled Toe Scissorclaw</p> <p>Side   </p> <p>Sole   </p> <p>Front   </p>	 Füße ✓
<p>Good  Too Much Angle  Too Straight </p>	 Fesseln ✓
<p>Rear View</p> <p>Correct  Bow Legged  Cow Hocked </p> <p>Side View Rear Legs</p> <p>Correct   </p> <p>Front View</p> <p>Correct  Sickle Hocked  Post Legged  Knock Kneed </p> <p>Side View Front Legs</p> <p>Correct  Galf-kneed  Buck-Kneed </p>	 Hinterbeine ✓  Vorderbeine ✓

Kritische Selektion - Haut und Wolle

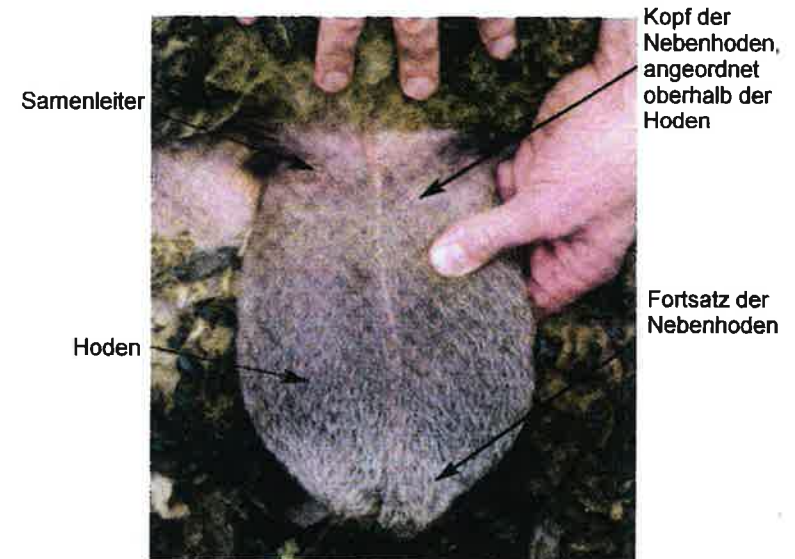
Kirschrosafarbene Haut bedeckt mit dichter, feiner Qualitätswolle, gut gestapelt.

Das Ideal	Unerwünschte Merkmale
Die Haut sollte kirschrosa sein	Die Haut sollte nicht verfärbt sein, z.B. grau, malvenfarben oder blau sein. Eine schlechte /dunkle Hautfarbe kann auf die spätere Entwicklung farbiger Wolle hinweisen.
Die Wollbedeckung sollte dicht und fest sein.	Ein Vlies, das entlang der Wirbelsäule auseinanderfällt, leistet keinen ausreichenden Wetterschutz und erlaubt den Eintritt von Regenwasser.
Ein gutes Vlies enthält keine schwarzen Haare oder Stellen mit schwarzer oder brauner Wolle.	Als Regel gilt, dass pigmentierte Wolle auf pigmentierter Haut nicht verschwindet. Weiße Hautpartien / Stichelhaare sollten nicht den samt-schwarzen Kopf- und Ohrfarbton unterbrechen. Anmerkung: Lämmer dürfen mattbraune Wolle auf dem Kopf oder an anderen Stellen aufweisen. Auch können sie bei der Geburt ein gesprenkeltes Aussehen haben, das sich jedoch mit zunehmendem Alter des Lammes verwächst.
Die Wolle sollte über den ganzen Rumpf hinweg möglichst ausgeglichen sein.	Die Wollqualität sollte sich zur Keule hin nicht zu haarähnlicher, grober Wolle verschlechtern. Anmerkung: Graue oder schwarze Wolle oder Haare lassen sich nach der Schur im neu aufwachsenden Vlies erkennen und können besonders dort vorkommen, wo die Haut beschädigt wurde. Solche Stellen verwachsen sich, sie können aber ein Hinweis auf mögliche Verschlechterung der Wollqualität bei fortgeschrittenem Tieralter sein.

		
Weißer Flecken ✗	Schwarze Wolle ✗	Schwarzer Flecken ✗
		
Schwarze Wolle auf dem Kopf ✗	Schwarze Haut ✗	Graue Haut ✗
		
Haut ✓	Haut ✓	
		
Vlies ✓	Loses Vlies ✗	

Kritische Selektion - Euter und Hoden

Das Ideal	Unerwünschte Merkmale
<p><u>Euter und Zitzen</u></p> <p>Es sollen zwei Zitzen vorhanden sein und das Euter sollte frei sein von Knoten, Beulen und Verhärtungen.</p>	<p>Zusätzliche Beizitzen sollen nicht zum Ausschluss eines Tieres führen sofern sie nicht die Hauptzitzen behindern. Verhärtete Bereiche im Euter können zukünftig zu Problemen bzw. einer verringerten Milchproduktion führen</p>
<p><u>Hoden</u></p> <p>Festigkeit – Die Hoden sollten fest und elastisch sein (wie ein angespannter Bizeps), die Nebenhoden sollten sehr fest sein. Die Hoden sollten sich innerhalb des Hodensacks frei bewegen können.</p> <p>Größe – Die Hoden sollten gleichmäßig groß, ungefähr so wie eine mittlere bis große Backkartoffel sein. Der Fortsatz der Nebenhoden sollte vorstehend sein.</p>	<p>Die Hoden dürfen nicht verhärtet, weich oder schwammig sein.</p> <p>Knoten - Es sollten keine Knoten in den Hoden, den Nebenhoden oder im Samenleiter feststellbar sein. Der Hodensack sollte keine Verletzungen aufweisen.</p> <p>Kleine, ungleich große oder weiche Hoden sind mit einer verringerten Fruchtbarkeit verbunden.</p>



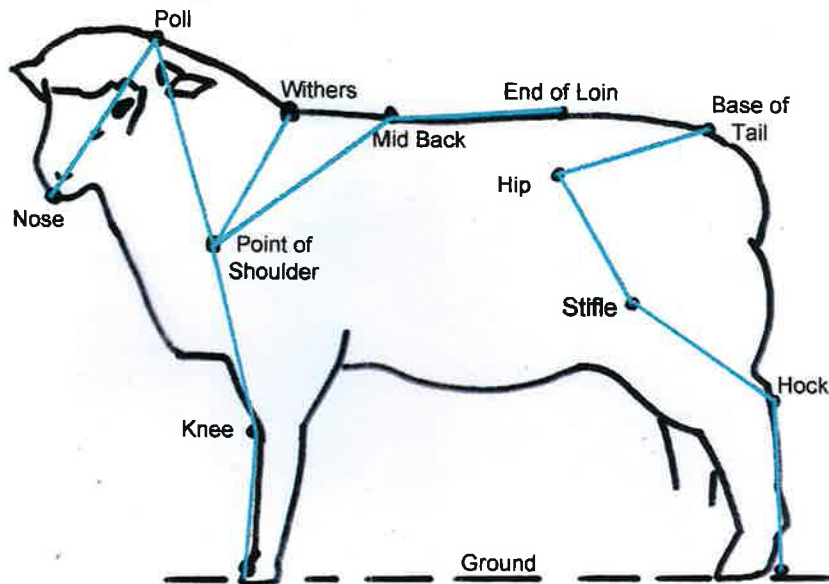
Wichtigste, ertastbare Bestandteile des Hodensackes

Zuchtauswahl und Ausstellungsvorbereitung

(Mit Dank an Pauline und John Bowles für die frdl. Erlaubnis zum Abdruck von Auszügen ihrer Artikel in ShropTalk, Frühjahrsausgaben 2000 u. 2004)

Zusätzlich zu den Anforderungen, die im vorhergehenden Abschnitt geschildert wurden, sind die Bewegungsabläufe eines Tieres für die Vorstellung auf einer Schau gleichfalls von Bedeutung. Dieses Kriterium kann leicht den Ausschlag für eine bessere Platzierung geben.

Pauline Bowles, eine sehr renommierte Richterin und Ausstellerin der Shropshire Schafe schrieb: "... Gewöhnlich wählen sich deine bevorzugten Tiere praktisch selbst aus: Sie fallen dir ins Auge durch ihre Aufmerksamkeit und ihre Pose. Ein gutes Schaf hat ein Bein an jeder Ecke und wenn es sich bewegt, sollte es sein Hinterbein hinter das Vorderbein stellen, in einer geraden Linie von Knie und Sprunggelenk abwärts. Die Hinterbeine sollten sichtbar angehoben werden. Schafe, die ihre Hinterbeine nicht anheben und ‚schlurfen‘, zeigen mit dieser Art der Bewegung ein schmales Becken an. Der aufhebende Gang ist wünschenswert und Indiz für ein breit angelegtes Becken, welches das Ablammen erleichtert.



Für eine vollkommene äußere Erscheinung eines Schafes, Kuh, Hundes oder Katze, sollte der Körperbau symmetrisch sein. Dieses hat ein Holstein-Frisian Spitzenzüchter sehr anschaulich beschrieben. Vermessen Sie Ihr Tier; die nachstehenden Punktdistanzen (s. auch Abbildung) sollten von der gleichen Länge sein:

- Nasenspitze (Nose) bis zum Genick (Poll)
- Knie (Stifle Joint) bis zum Sprunggelenk (Hock)
- Genick (Poll) bis zum Schultergelenk (Point of Shoulder)
- Sprunggelenk (Hock) bis zum Boden (Ground)
- Schultergelenk (Point of Shoulder) bis zur Rückenmitte (Mid Back)
- Widerrist (Withers) bis zum Schultergelenk (Point of Shoulder)
- Rückenmitte (Mid Back) bis zum Vorderende der Lende (End of Loin)
- Schultergelenk (Point of Shoulder) bis zum Karpalgelenk (Knee)
- Schwanzwurzel (Base of Tail) bis zum Hüftgelenk (Hip)
- Karpalgelenk (Knee) bis zum Boden (Ground)
- Hüftgelenk (Hip) bis zum Knie (Stifle Joint)

Durch alle Punkte sollte sich ein identisches Maß ergeben. Beim Begutachten der Schafoberseite sollte auf ein ebenes Niveau geachtet werden, keine Einschnürung oder Abfall an den Seiten, insbesondere nicht hinter den Schultern. Ein Tier mit korrektem Körperbau wird auch einwandfreie Bewegungen zeigen und gerät damit zum Blickfang.“

Vorbereiten der Ausstellungstiere

Ausgewachsene Schafe, die für die anstehenden Schauen vorselektiert wurden, sollten idealerweise 3-4 Monate vorher geschoren werden, damit ausreichend neue Wolle für das Kardieren (Kämmen) und den Formschnitt nachwachsen kann. Früh im Jahr geschorene Schafe müssen im Stall untergebracht werden bis ein ausreichender Wollbesatz als Witterungsschutz nachgewachsen ist. Engpässe in der Stallkapazität (Ablammsaison) dürfen nicht zu einem verspäteten Schurtermin

und damit zu Nachteilen bei der Schaukondition führen.

Das Kardieren und Trimmen wertet die massige Erscheinung gut bemuskelter Einzeltiere noch weiter auf. Eine korrekte Körperform ist jedoch grundsätzlich Voraussetzung, um das Aussehen eines Schafs verbessern zu können.

Die Fütterung ist essentieller Bestandteil der Vorbereitung auf die Ausstellungssaison, welche eine stressige Zeit für die Tiere darstellt. Intensive Fütterung der ausgewachsenen Tiere mit Kraftfutter hilft den Fleischansatz bzw. die Körperkondition beizubehalten und den stressbedingten Gewichtsverlust, insbesondere bei tragenden Tieren, zu vermeiden. Angestrebt wird eine besondere Schaukondition zu Beginn der Saison. Vermeiden sie jedoch übermäßige Futtermengen oder Futterumstellungen im Vorfeld einer Ausstellung.

Überprüfen sie die Klauen rechtzeitig vor der kommenden Schau, trimmen sie das Schaf in erforderlichem Umfang und behandeln sie eventuelle Klauenprobleme umgehend. Halten sie ihren Entwurmungsplan sorgfältig ein.

Halftertraining und Gewöhnung an das Vorführen im Ring

Die meisten Schafe sind entweder extrem störrisch, oder sehr nervös zu Beginn der Eingewöhnung. Folglich ist es wichtig, geduldig zu sein und das Training in kurze Lerneinheiten zu unterteilen. Ein gelegentlicher Leckerbissen kann Wunder wirken aber übertreiben sie es nicht. Ein Schaf, das im Ring ständig nach Leckerbissen in der Manteltasche sucht, wird nie ruhig stehen.

Der Vorführer steht traditionsgemäß auf der linken Seite des Schafs und die Leine eines richtig angepaßten Halfers führt vom Genick herab über die rechte Backe, um unter dem Kinn von rechts nach links zu führen. Während der ersten Trainingseinheiten sollten sie ihre Schafe mit einem Halfer für etwa 10 Minuten an zwei bis drei Tagen anbinden. Lassen sie sie keinesfalls länger angebunden und bleiben sie dabei. Ansonsten bewirken sie genau das Gegenteil. Am Ende jeder Trainingseinheit führen sie ihre Schafen eine kurze Strecke. Das Führtraining kann mit allen weiteren Arbeiten (Waschen,

Trimmen) verbunden werden. Vergessen sie nicht, ihren Schafen beizubringen, still zu stehen, sich die Füße zur Verbesserung der Standposition notfalls versetzen zu lassen und sich an das Anfassen zu gewöhnen als ob es durch einen Preisrichter geschieht.

Waschen

Lassen sie sich nicht zum Ausschneiden von verschmutzter Wolle vor dem Waschen verleiten, denn damit verderben sie sich das Resultat beim Formschnitt. Mit dem Waschen soll Schmutz und Fett entfernt werden, ohne das Vlies weich und flauschig werden zu lassen. Waschen sie die Tiere mindestens zwei Wochen vor der Schau, vorzugsweise an einem gut trocknenden Tag. Die angebotenen Reinigungsmittel reichen von Seifenpulver, Waschsoda oder von normalem Wasser bis hin zu speziellen Shampoos für Tierpräsentationen. Ein Übermaß an Seife kann oft nur schwer aus der Wolle gespült werden und führt zu einem unnatürlich hellen, weißen Vlies. Mit Show-dips oder Färbemitteln, die sich auf die Wolle sprühen lassen, kann man das extreme Weiß tönen und damit für das Auge beruhigen. Diese Produkte festigen gleichzeitig auch die Wolle und erleichtern damit die abschliessende Trimmarbeit.

Weichen sie ihre Schafe zuerst mit Wasser ein und beginnen sie die Hauptwäsche mit einer Bürste, ausgestattet mit festen Borsten. Entfernen sie verfilzte Wollteile oder Kotklumpen um den Schwanzbereich, kleine Plastikämme für Hunde lassen sich dabei sehr gut einsetzen. Für einen sauberen Gesamteindruck sollten sie auch den Bauch und den Hodensack waschen. Während das Vlies einweicht, säubern sie mit einem Schwamm das Gesicht, die Ohren, die Beine und die freien Hautpartien zwischen den Beinen.

Spülen sie das Vlies sorgfältig mit viel Wasser sauber und drücken sie anschließend das Wasser heraus.

Sofern die Tiere verhältnismäßig sauber und keine Shampoos oder Seife nötig sind, kann ein Schlauch mit Sprühdüse nützlich sein. Damit vermeidet man auch die übermäßige Aufhellung der Wolle. Einige Leute benutzen einen Hochdruckreiniger, aber bitte mit Vorsicht verwenden. So sollte man nie direkt in das

Vlies hineinspritzen sondern den Wasserstrahl im flachen Winkel vom Kopf nach hinten richten.

Sorgen sie sich nicht, wenn ihr Schaf nach dem Waschen erneut ein wenig schmutzig wird. Es ist meist nur oberflächlich und kann leicht abgewischt werden, Staub oder verschmutzte Wollspitzen lassen sich beim Kardieren und Trimmen wieder entfernen.

Kardieren und Trimmen

Kämme bzw. Kardätschen und Scheren zum Trimmen werden in unterschiedlichen Formen und Größen angeboten. Es ist ratsam, sie vor dem Erwerb in die Hand zu nehmen. Große Kardätschen und Scheren können bei längerem Gebrauch schwer in der Hand liegen und dabei auch Sehnscheidenentzündungen verursachen.

Beim Kardieren wird die einelne Wollfaser angehoben und ausgerichtet und damit ein „Wollflor“ geschaffen. Dieser wird getrimmt (Formschnitt, Spitzenschnitt), um dadurch eine feste Wollgrundlage zu schaffen, welche die natürlichen Körperproportionen des Schafes betont (oder verbessert). Mit etwas Geschick lassen sich durch das Trimmen einige kleinere Fehler wie z.B. ein ungerader Rücken „verbergen“ oder z.B. ein „Fressbauch“ etwas in Form bringen. Stellen sie sich darauf ein, dass das Kardieren ziemlich viel Zeit in Anspruch nimmt. Es ist notwendig, ein Schaf öfter als einmal zu kardieren und zu trimmen. Warten sie vorzugsweise ein oder zwei Tage bis es die Wolle aufgeschüttelt hat bevor sie mit einem zweiten Durchgang beginnen.

Kardieren (Kämmen)

Das Kardieren erfordert extreme Geduld mit einem Schaf, welches zum ersten Mal dieser Prozedur unterzogen wird. Die Zähne einer Kardätsche/Kammes sind, besonders bei neuen, sehr scharf und sollten besonders an den Stellen mit wenig Wollbedeckung mit großer Vorsicht verwendet werden. Es ist wichtig, dass ihr Tier, zum Beispiel mit einem speziellen Kopfgestell, gut fixiert wird.

Benutzen sie ihre Kardätsche/Kamm mit einer schlagenden und ziehenden Bewegung, um damit die Fasern anzuheben. Bis sich das Schaf an die Behandlung gewöhnt hat, sollten sie mit einem leichten, stumpferen Kamm beginnen und damit die Keulen, die Oberschenkel sowie den Kopf und die Backen bearbeiten. Kardieren sie alle bewollten Körperstellen mit Ausnahme des Hodensackes, bei dem die Wolle gebürstet oder von Hand sortiert wird.

Trimmen (Formschnitt)

Handscheren zum Trimmen gibt es in vielen Ausführungen und Größen, sowohl für Links- wie für Rechtshänder. Mit der Methode „Versuch und Irrtum“ werden sie das für sie geeignete Modell herausfinden. Informieren sie sich bei anderen Ausstellern und stellen sie fest, welche Scheren benutzt werden. Der folgende Auszug ist einem Artikel über das Handscheren entnommen, veröffentlicht in „The Sheep Farmer“, Mai 1993, von Peter Jackson, Chairman der Fa. „Burgon & Ball“.



"Zum Trimmen und für Ausstellungen wird eine gewinkelte Schere mit einfachem oder doppeltem Bogen empfohlen. Sie ermöglicht der Hand des Scherers, weg vom Vlies zu stehen, damit er die Resultate seiner Arbeit leicht einsehen kann. Der 5.5-Zoll-Bogen ist normalerweise ausreichend – sollte aber größer sein, falls über längere Zeit damit gearbeitet werden muß."

Einige Leute ziehen es vor, die trockene Wolle zu trimmen, bei anderen sieht man, dass sie einen Handsprüher beim trimmen benutzen. Dessen Inhalt mag ein 'Familienrezept' sein, aber solche Mittel können sie auch im Handel kaufen.

Wenn sie zufrieden sind mit ihrer Kardierarbeit kann mit dem Trimmen begonnen werden. Wie bei vielen anderen Dingen auch, ist dieser Arbeitsvorgang leichter gesagt als getan und nur die Übung macht den Meister. Versuchen sie sich an einem

Tier, dass nicht für eine Ausstellung vorgesehen ist.

Betrachten sie ihr Schaf von hinten und stellen sie sich die obere Rückenlinie vor, die sie idealerweise erreichen wollen. Identifizieren sie dabei die Stellen, an denen die meiste Wolle und die Stellen an denen die wenigste Wolle entfernt werden muß. Je nach Vorliebe beginnen sie entweder an der Schwanzwurzel und arbeiten sich in Richtung zu den Schultern vor oder sie beginnen mit den Schultern. Halten sie die geöffnete Schere so, dass das untere Blatt auf der Wolle aufliegt und das obere Blatt in einem leichten Winkel weg von der Wolle steht wobei sich zwischen den Scherenblättern die aufgerichteten Wollfasern befinden. Die Wolle wird durch das Schließen des oberen Blattes abgeschnitten, wobei vier Fingern das untere Blatt ruhig halten.

Beim schnellen Schneidevorgang bewegt man die Schere gleichzeitig langsam vorne. Dabei wird eine glatte Schnittoberfläche ohne Kanten und Scherenmarkierungen hinterlassen. Um die gesamte Rückenbreite abzudecken, muß dieser Vorgang wiederholt werden wobei zuerst eine Mittellinie geschoren wird und dann die seitlich anschließenden Bahnen, welche in gleicher Schnitthöhe gehalten werden müssen. In gewissen Abständen entfernen sie die Schnittwolle mit einer weichen Bürste. Treten sie dann zurück und bewundern sie ihre Handarbeit!

Trimmen sie die Seiten, den Hals, das Bruststück, den Bauch (Seien sie mit den Böcken vorsichtig), den Schwanz und die Keulen so, dass das Tier die gewünschte Form erhält. Das Beinvolumen kann durch sorgfältiges Trimmen herausgearbeitet werden. Daher dürfen verschmutzte Wollanteile nicht bereits vor dem Waschen abgeschnitten werden.

Stellen sie sich auf der Höhe der Hinterbeine ihres Schafes an seine Seite und schauen sie auf die Hinterhand. Trimmen sie die Keule, beginnend von der Schwanzwurzel und fahren im Bogen nach unten bis zum Knie bzw. Sprunggelenk. Die Breite und Tiefe der Keulen lassen sich betonen, indem man den Schwanz so schmal und kurz wie möglich trimmt. Passen sie die Übergänge von der Schwanzwurzel zu den Ecken der Rückenfläche an. Mit Blick auf die Hinterhand des Tieres

beginnen sie mit dem Trimmen der Wolle am Oberschenkel zwischen Sprunggelenk und Knie und folgen dabei der natürlichen Form des Beines. Schneiden sie eine horizontale 'Kerbe' in die Wolle unterhalb der Hinterkeule auf Höhe des Knies, um damit die Fülle der Keule zu betonen. Nachdem die Hinterbeine auf diese Weise bearbeitet sind, soll noch die seitliche Fülle der Beine herausgearbeitet und an die Flanken angepasst werden.

Zum Schluss bleibt noch der Kopf, den man bei Böcken auf einen männlicheren Ausdruck trimmt. Bei Mutterschafen wird für ein feminines Aussehen nur ganz leicht getrimmt.

Unbehandelte Ausstellungsklassen

(Die folgenden Hinweise sind einem Aufsatz von John Bowles, erschienen im Frühjahr 2005 der ShropTalk entnommen)

- Selektieren sie Lämmer mit guten Zuchtmerkmalen die ein festes und dichtes Vlies aufweisen
- Selektieren sie solche Lämmer, die eine natürlichen Stil aufweisen: Da sie nicht komplett getrimmt werden, haben sie keine Chance, sie dadurch etwas aufzupeppen.
- Selektieren sie solche Lämmer, die einen einigermaßen sauberen Kopf (Nicht zuviel Kopfbewollung) und keinen zu großen Bauch aufweisen, da dieser auch nicht getrimmt werden kann.
- Waschen sie ihre Lämmer möglichst nicht, weil dadurch die Wolle aufweicht. In den unbehandelten Ausstellungsklassen dürfen sie die Wolle danach nicht kardieren und trimmen, um sie wieder herzurichten. Falls sie doch waschen müssen, tun sie es frühzeitig, damit sich die Wolle wieder von alleine zusammenziehen kann.
- Der quadratische Formschnitt bei den Schwänzen ist erlaubt.

- Maedi-Visna Akkreditierung/Scrapie Bescheinigungen (wenn gefordert)
- Dokument zur Verbringung der Schafe
- Transportbescheinigung/Befähigungsnachweis
- Kraftfutter- und Wasserbehälter
- Heu, Stroh und Kraftfutter (falls erforderlich)

Und denken sie daran, dass Tierschauen auch ihr Schaufenster ist. Daher vielleicht etwas Werbung in eigener Sache?

- Werbeschild von ihrer Zucht
- Visitenkarten

Und für alle Fälle.....

- Thermoskanne und belegte Brote
- Kopfschmerztabletten
- Cognac